

Predigt AS, 5. Mai 2024: **Der Christ und die Weltliebe** (1Joh 2,12-17)

Schriftlesung: 2Kor 6,11-7,1

Liebe Geschwister in Christus

Vielleicht erinnert ihr euch noch an das Thema, Bruderliebe im Licht Jesu, vom 10. März.

Es ist vielleicht das wichtigste Thema im 1. Johannesbrief. Johannes sagt den Gemeinden: *Geliebte, ich schreibe euch nicht ein neues Gebot, sondern ein altes Gebot, das ihr von Anfang an hattet; das alte Gebot ist das Wort, das ihr von Anfang an gehört habt. Und doch schreibe ich euch ein neues Gebot.* Das Liebesgebot bestand, seit Gott uns Menschen schuf. Aber in Jesus Christus nahm das Gebot der Nächstenliebe eine ganz neue Dimension an. Johannes hatte das persönlich erlebt. Sein Herr und Meister, den er so verehrte und liebte, wusch am letzten Abend vor seinem Tod auch ihm auf den Knien die Füße. Das hat bei ihm einen sehr tiefen Eindruck hinterlassen, der sein ganzes Denken auf den Kopf stellte. Jetzt erst begriff er die Tragweite der Liebe zu den Geschwistern. Als ich kürzlich den ganzen Brief nochmals durchlas, bin ich in Vers 20b von Kapitel 4 steckengeblieben: *...denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, wie kann der Gott lieben, den er nicht sieht?* Ich habe realisiert: In jedem Bruder und in jeder Schwester sehen wir etwas von Jesus und seiner Liebe, die sich sichtbar manifestiert! Das Halten seiner Gebote und Bruderliebe sind untrennbar! Sind wir uns dessen bewusst?

Nun fährt Johannes fort, wie unser Lebenswandel in dieser Liebe Gottes aussehen sollte. In den Versen 12-14 erklärt er nochmals, was wir als Familie Gottes alles erhalten haben. *Ich schreibe euch, ihr Kinder, weil euch die Sünden vergeben sind um seines Namens willen. Ich schreibe euch, ihr Väter, weil ihr den erkannt habt, der von Anfang an ist. Ich schreibe euch, ihr jungen Männer, weil ihr den Bösen überwunden habt. Ich schreibe euch, ihr Kinder, weil ihr den Vater erkannt habt. Ich habe euch geschrieben, ihr Väter, weil ihr den erkannt habt, der von Anfang an ist. Ich habe euch geschrieben, ihr jungen Männer, weil ihr stark seid und das Wort Gottes in euch bleibt und ihr den Bösen überwunden habt.*

Was Johannes seinen Lesern nun als herrlichen Reichtum zuspricht, scheint auf den ersten Blick

etwas sonderbar. Er schreibt nämlich je zweimal von den Kindern Gottes, von den jungen Männern und von den Vätern. Zuerst einmal gilt alles, was er sagt, allen drei Gruppen. Die drei Gruppen charakterisieren einfach den geistlichen Stand, in dem Kinder Gottes stehen. In Vers 12 und 13c geht es um die Kinder. Johannes schreibt in einem herzlichen väterlichen Ton. Mit der Bezeichnung «geliebte Kinder» spricht er in Vers 12 nicht Kinder als besondere Gruppe an, sondern alle Glieder der Gemeinde. *Ich schreibe euch, geliebte Kinder: Euch sind die Sünden vergeben um seines Namens willen.* Seht, eure Vergebung der Sünden ist um Jesu willen geschehen! Es ist das grösste vorstellbare Geschenk! Ihr dürft gereinigt von aller Schuld vor eurem Heiligen Vater stehen! Die vollkommene und ewige Vergebung in Anspruch zu nehmen, bereitet uns immer wieder Mühe, weil es unserem natürlichen Denken widerspricht! Wir reden und beten viel über die Gnade Gottes! Aber nehmen wir sie auch wirklich in Anspruch? In Vers 13c lesen wir: *Ich schreibe euch, ihr Kinder, weil ihr den Vater erkannt habt.* Hier hat das Wort «Kinder», griechisch «paidia», eine andere Bedeutung als in V.12. Es bezieht sich auf geistliche Kinder, die noch jung im Glauben sind und der Fürsorge und Führung bedürfen. Neubekehrte freuen sich in ihrer ersten Liebe in Christus. Doch sie haben die nahrhafte geistliche Speise der gesunden Lehre noch nicht zu sich genommen. Es fehlt ihnen noch an Unterscheidungsvermögen, um das Schädliche zu meiden und das Gute zu suchen. Sie sind auch anfällig für Verführungen und falschen Lehren. Reife Geschwister haben die Aufgabe, sie vor den vielen Gefahren und Verlockungen warnen.

Weiter schreibt er in 13b;14b an die Jugendlichen: *Ich schreibe euch, ihr jungen Männer, weil ihr den Bösen überwunden habt. Ich habe euch geschrieben, ihr jungen Männer, weil ihr stark seid und das Wort Gottes in euch bleibt und ihr den Bösen überwunden habt.* Junge Christen stehen mitten im Leben und im ständigen Ringen in einer Welt voller Spannungen und Versuchungen. Aber auch sie haben den Widersacher besiegt. Johannes sagt hier nicht, dass sie den Feind noch besiegen

Predigt AS, 5. Mai 2024: **Der Christ und die Weltliebe** (1Joh 2,12-17)

Schriftlesung: 2Kor 6,11-7,1

sollen; er fordert sie auch nicht zum Kampf auf, den Sieg über das Böse zu erlangen. Er redet im Perfekt: *«Ihr habt den Bösen besiegt!»* Die jungen Gläubigen sind «in Christus» und leben in der Gemeinschaft mit ihrem Heiland. Sie haben teil am Sieg, den nicht sie, sondern Jesus im Sterben am Kreuz über alle Macht der Finsternis errungen hat. Dieser Sieg ist eine für immer vollendete Tatsache! Nun befassen sie sich zunehmend mit der Lehre Jesu und erlangen ein immer tieferes Verständnis für die Wahrheit der Schrift. So sind sie in diesem Stadium der Reife schon gut gerüstet, um den Machenschaften des Widersachers standzuhalten.

In V.13a;14a spricht Johannes die geistlichen Väter an. *Ich schreibe euch, ihr Väter, weil ihr den erkannt habt, der von Anfang an ist. Ich habe euch geschrieben, ihr Väter, weil ihr den erkannt habt, der von Anfang an ist.*

Reife ältere Geschwister haben eine reiche Lebenserfahrung auf dem Glaubensweg. Sie vertrauen dem, der sie viele Jahre getragen hat und als Hirte durch finstere Täler geleitet hat. Sie haben eine reife Erkenntnis des Charakters Gottes. Sie sind verankert in der biblischen Lehre. Der treue Hiob gelangte erst durch die Erfahrung schwerer Prüfungen zu einer tiefen Gotteserkenntnis. Hiob 42,6: *«Darum spreche ich mich schuldig und tue Busse in Staub und in Asche!»* Er erkannte seine unvollständige Sicht von Gott, die er früher, trotz seines festen Glaubens in seinem Leben hatte. Geistliche Väter sollten demütige Vorbilder der Gemeinde sein, damit diese *wächst in der Gnade und Erkenntnis unseres Herrn und Retters Jesus Christus*" (2Pt 3,18a).

In den V. 12-14 haben wir die geistliche Ausrüstung gesehen, die Gott uns geschenkt hat. In V.15-17 kommen wir nun zum Kern unseres heutigen Themas:

Der Christ und die Weltliebe!

Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist! Wenn jemand die Welt lieb hat, so ist die Liebe des Vaters nicht in ihm. Denn alles, was in der Welt ist, die Fleischeslust, die Augenlust und der Hochmut des Lebens, ist nicht von dem Vater, sondern von der Welt. Und die Welt vergeht und ihre Lust; wer aber den Willen Gottes tut, der bleibt in Ewigkeit.

Was bedeutet hier der Begriff «Welt»? Johannes spricht nicht von der physischen Welt oder der geschaffenen Ordnung. Wie sollte er seine Leser vor etwas warnen, von dem der Schöpfer in 1Mo1,31 sagte, *siehe es war sehr gut!* Auch wenn die Schöpfung durch den Sündenfall beschädigt ist, spiegeln die Schönheiten der Natur immer noch Gottes Kreation wider. Die ersten Verse in Psalm 19 beschreiben Gottes Schöpfung treffend: *Die Himmel erzählen die Herrlichkeit Gottes, und die Ausdehnung verkündigt das Werk seiner Hände.*

Johannes sagt auch keineswegs, die gottfernen Menschen dieser Welt zu hassen. Viele Stellen beschreiben, dass Gott die Welt so sehr liebt, dass er seinen Sohn als Sühneopfer hingab. Nein, Johannes warnt seine Leser: Liebt diese unsichtbare, geistliche Macht des Bösen nicht, denn sie wird in Wirklichkeit von Satan beherrscht! Jesus bezog sich auf dieses verdorbene, dämonische System der Welt, als er sagte: *«Wenn euch die Welt hasst, so wisst, dass sie mich schon vor euch gehasst hat.»* (Joh 15,18) Johannes, Petrus und Paulus identifizieren die Welt als das gesamte Spektrum von Überzeugungen und Vorstellungen, die sich dem ganzen Wesen Gottes widersetzen! Doch inmitten des Bösen dieser Welt geschieht immer wieder das grosse Wunder: Jeder der Christ geworden ist, den hat Gott aus der Sklaverei dieses finsternen Weltsystem herausgerettet! Kol 1,13: *«Er hat uns der Macht der Finsternis entrissen und aufgenommen in das Reich seines geliebten Sohnes.»* Das Reich der Welt steht dem Reich Gottes feindselig gegenüber. Selbst eine nur kurze Betrachtung liefert eine lange Liste von Dingen dieser aggressiven Feindseligkeit:

- der Angriff auf die traditionelle Familie durch den Feminismus
- die aktive Förderung von sexueller Entartung und Homosexualität
- die zunehmende Akzeptanz von Gewalt, Unterdrückung und Terror
- die Betonung von Materialismus und Hedonismus quer durch alle Medien
- der Verfall der Ethik und Moral in der Wirtschaft und in der Politik.

Predigt AS, 5. Mai 2024: **Der Christ und die Weltliebe** (1Joh 2,12-17)

Schriftlesung: 2Kor 6,11-7,1

Christen, die sich der entarteten sexualisierten Kultur entgegenstellen, werden ausgegrenzt und kriminalisiert. Aber das hat der Herr uns so verheissen! Schlimm ist es, wenn Christen anfangen, diese traurigen Zustände mit einem Achselzucken zu akzeptieren. Wir können ja eh nichts dagegen tun! Aber: sind wir dann noch das Salz der Erde und das Licht der Welt? Wie wichtig ist deshalb der Warnruf des Johannes an jedes Kind Gottes!

Unsere Identität in Christus macht uns nicht immun gegen die Verführung der Welt. Wir sind immer noch Sünder - obwohl wir durch die Gnade gerettet wurden. Der Herrscher dieser Welt unternimmt alles, Kinder Gottes durch seine raffinierte List zum Abfall zu verführen. Natürlich haben wir in Christus den Widersacher besiegt, doch der Kampf gegen die allgegenwärtigen Versuchungen geht weiter! Eph 6,12: *Denn unser Kampf richtet sich nicht gegen Wesen von Fleisch und Blut, sondern gegen die Mächte und Gewalten der Finsternis, die über die Erde herrschen, gegen das Heer der Geister in der unsichtbaren Welt, die hinter allem Bösen stehen.*

Im Vers 16 schreibt Johannes von drei verschiedenen Kategorien von Sünde, welche die Welt beherrschen: *Denn alles, was in der Welt ist, die Fleischeslust, die Augenlust und der Hochmut des Lebens, ist nicht von dem Vater, sondern von der Welt.*

Die Sünde durchdringt und verunreinigt das verdorbene menschliche Herz in jedem Aspekt seines Wesens. Sünde ist vom menschlichen Standpunkt wie eine unheilbare Krankheit, gegen die der Sünder aus eigener Kraft nichts tun kann. In Rö 3,12 zitiert Paulus den Psalm 14,3: *«Sie sind alle abgewichen, allesamt verdorben; es gibt keinen, der Gutes tut, auch nicht einen Einzigen!»* Der unerlöste Mensch wird in seinem Verstand, in seinem Willen und in seinen Gefühlen von der Sünde beherrscht und steht unter der Kontrolle Satans (Eph 2,2). Trotzdem ist er für seine Handlungen, die seinen eigenen Begierden entspringen, selbst verantwortlich (siehe Jak 1,13-16!).

Johannes fasst drei Kategorien zusammen, mit denen der Widersacher versucht, Gläubige zur Sünde anzustiften:

die Begierde des Fleisches, die Begierde der Augen und der Hochmut des Lebens.

Es sind drei kurze Bezeichnungen, aber sie sind von grosser Bedeutung.

Die Lust des Fleisches bezieht sich auf die Begierden des unerlösten Leibes. Es sind die sinnlichen Impulse der fleischlichen Lust, die den Menschen zu Übertretungen verleiten. Wir denken dabei in erster Linie an sexuelle Sünden, aber die Lust ist nicht nur auf diese Bedeutung beschränkt. Die Begierde des menschlichen Herzens verdreht und verzerrt alle normalen Wünsche und treibt sie in ein unmoralisches, sklavisches Streben nach deren Befriedigung. Jeremja 17,9 beschreibt es so: *Überaus trügerisch ist das Herz und böseartig; wer kann es ergründen?*

Ebenso verführt die Welt Sünder durch die Lust der Augen zu Gedanken und Handlungen, die dem Willen Gottes widersprechen. Die Augen sind ein Geschenk Gottes. Mit ihnen dürfen wir seine schöne Schöpfung und seine wunderbaren Werke sehen. Andererseits sind sie auch ein offenes Fenster für die Versuchung und können uns schnell in Begehrlichkeit und in Götzendienst stürzen!

Auf dem Dach seines Hauses sah der gelangweilte und untätige David die schöne Batseba beim Baden. Die sexuelle Lust - Davids grosse Schwäche - nützte der Widersacher aus und er beging mit der Ehefrau Urijas einen böseartigen Ehebruch. Um die schwerwiegenden Folgen zu verbergen, wurde er gar zum Mörder. Er wurde für den Rest seines Lebens schwer für seine Sünde bestraft (2Sam 11,1-5; 12,1-20). Die Auswirkungen auf seine Söhne und auf ganz Israel waren fatal!

Deshalb ist es ein sehr ernstes Gebot Gottes, unsere Augen zu hüten! Jesus unterstrich in der Bergpredigt drastisch, die Lust der Augen zu meiden. Mt 5,27f: *Ich aber sage euch: Wer eine Frau ansieht, sie zu begehren, der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Herzen. Wenn dich dein rechtes Auge zum Bösen verführt, dann reiß es aus und wirf es weg!*

Predigt AS, 5. Mai 2024: **Der Christ und die Weltliebe** (1Joh 2,12-17)

Schriftlesung: 2Kor 6,11-7,1

Das dritte Element, der Versuchung ist der Stolz des Lebens. Hochmut bzw. Stolz wird in der Bibel als die ursprünglichste Sünde und als die eigentliche Quelle aller anderen Sünden angesehen. Durch Stolz entstand alles Böse seit dem Garten Eden. Gott schuf in «Luzifer» (Lichtträger) ein wunderbares Lichtwesen, einen König der Engel. Dieser konnte es immer weniger ertragen, nicht so zu sein wie Gott – und lehnte sich gegen ihn auf. Aus Luzifer wurde Satan. Gott musste ihn aus seiner Gegenwart hinabstürzen. Seitdem ist es sein erklärtes Ziel, Gottes Heilsplan zu sabotieren, wo immer er kann. Genau mit dem Virus des Stolzes steckte er die ersten Menschen an. Esst von der Frucht, die Gott verboten hat. Ihr werdet nicht sterben, sondern ihr werdet sein wie Gott! Essenslust, Augenlust, Hochmut – die drei giftigen Waffen des Feindes! Und oft erreicht er sein Ziel, weil der tödliche Virus der Hochmut im Menschen steckt!

In Mt 4,1-11 sehen wir ein eindrückliches Ereignis, wie sich Satan genau diesen drei Kategorien der Versuchung bediente. Als Jesus 40 Tage und Nächte ohne Essen und hungernd in der Wüste war, versuchte Satan, die Erlösungsmision Jesu zu torpedieren. Er appellierte an die Menschlichkeit des Herrn (seinen Hunger), an seine Augen (die Wertschätzung für die Schönheit der Welt) und an seine Überlegenheit als Sohn Gottes (Sprung von der Spitze des Tempels unter dem Schutz Gottes). Aber alle drei Versuche des Teufels scheiterten kläglich. Der Herr Jesus widerlegte jeden listigen Angriff, indem er Gottes Wort zitierte (5Mo 8,3; 6,13.16).

Es ist nicht verwunderlich, dass die Welt unter der Führung Satans die Menschen auf diesen drei Wegen der Versuchung angreift. Der Teufel spielt mit der Verderblichkeit des gefallen menschlichen Herzens, um die grösstmögliche Wirkung für das Böse in der Welt zu erzielen. Der Aufruf von Johannes gilt auch uns: Hütet euch vor jeder Art des Stolzes! Seine perfiden Angriffe zielen genau dahin, wo wir schwach sind. Hüten wir uns vor dem frommen Hochmut, der in demütiger Weise daherkommt mit dem Anschein von geistlicher Überlegenheit!

Spr 16,18: *Stolz kommt vor dem Zusammenbruch, und Hochmut kommt vor dem Fall.* Seien wir uns bewusst: als Gläubige sind nicht mehr Sklaven des korrupten Weltsystems. Und besitzen wir mit dem Beistand des Heiligen Geistes die Fähigkeit, den Versuchungen dieser Welt zu widerstehen.

Johannes weist uns in Vers 17 auf die völlige Vergänglichkeit aller irdischen Freuden hin.

Die Welt vergeht und ihre Begierde; wer den Willen Gottes tut, bleibt in Ewigkeit.

Alles, was uns die Welt zu einem scheinbaren schnellen Glück anbietet, führt in die Sucht und in die Versklavung. Warum sollen wir unser Herz an etwas hängen, was uns unter den Händen zerrinnt? Auch der grösste persönliche Erfolg ist völlig unbedeutend aus der Sicht der Ewigkeit. Treffend hat Salomo die irdische Vergänglichkeit in Pred 2,11 beschrieben: *Als ich mich aber umsah nach all meinen Werken, die meine Hände gemacht hatten, und nach der Mühe, die ich mir gegeben hatte, um sie zu vollbringen, siehe, da war alles nichtig und ein Haschen nach Wind, und nichts Bleibendes unter der Sonne!* Wie schnell machen wir uns Sorgen, wenn unsere finanziellen Mittel schmelzen, weil unerwartete Ausgaben und Kosten auf uns zukommen. Unsere Lebenshaltung ist immer wieder bedroht von unserer Verflochtenheit in dieser Welt. Wir können uns ihr nicht entziehen. Die Gemeinde Jesu hat von Grund auf einen ganz anderen Lebensinhalt und ist fokussiert auf die ewige Zukunft. Unser Leben wird bestimmt von der Geborgenheit in der Liebe Jesu Christi.

Ich möchte zum Schluss noch auf Gottes Ruf zur Absonderung in 2Ko 6,14f eingehen.

Was wir in der Schriftlesung gehört haben, passt sehr gut zu 1Joh 2,15-17.

Paulus erteilt Warnung: *14 Zieht nicht in einem fremden Joch mit Ungläubigen!* Dann folgen fünf rhetorische Fragen: *Was haben Gerechtigkeit und Gesetzlosigkeit miteinander zu schaffen? Was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsternis? Wie stimmt Christus mit Belial (Satan) überein? Was hat der Gläubige gemeinsam mit dem*

Predigt AS, 5. Mai 2024: **Der Christ und die Weltliebe** (1Joh 2,12-17)

Schriftlesung: 2Kor 6,11-7,1

Ungläubigen? Wie stimmt der Tempel Gottes mit Götzenbildern überein? Wir können alle fünf beantworten mit «**nichts stimmt überein!**»

Der Warnruf von Paulus galt zuerst der jungen und noch unreifen Gemeinde in der sittlich und moralisch verdorbenen Grossstadt Korinth. Die Gläubigen waren noch beeinflusst von der heidnischen und gottlosen Kultur. Wir lesen im 1.Kor.Brief, welch grosses geistliches Manko die Gemeinde hatte. Es herrschte Parteigeist und es kam zu Spaltungen. Es gab Hochmut und Gleichgültigkeit gegenüber der Sünde, Missbrauch der Gnadengaben, Probleme in Ehen, sexuelle Ausschweifungen, Unzucht, unwürdiges Verhalten beim Mahl des Herrn, usw. Paulus bangte um die Gemeinde und ermahnte: Passt auf: ihr habt eine ganz andere Perspektive! Euer Leben ist durch Gerechtigkeit, Licht und ewiges Leben charakterisiert! Die Welt um euch herum aber ist durch Gesetzlosigkeit, Finsternis und den geistlichen Tod gekennzeichnet!

Nun, der Warnruf gilt natürlich auch uns! Aber was bedeutet das für uns konkret? Wie sollen wir uns verhalten? Es gibt hier viele falsche Vorstellungen. Sollen wir uns von den Ungläubigen in unserer Familie und Verwandtschaft und Bekanntschaften absondern? Auf keinen Fall, wir sind Zeugen Jesu, gerade bei uns Nahestehenden! Sollen wir uns am Arbeitsplatz von den Arbeitskollegen oder von Geschäftspartnern distanzieren? Das ist gar nicht möglich, weil es kaum christliche Betriebe gibt! Und auch hier sind wir Zeugen! Also mindestens keine Hobbys und Freizeitbeschäftigungen mit Ungläubigen mehr unternehmen! Nein! Wir dürfen mit ihnen Gottes Natur teilen beim Wandern, Velofahren, im Sportverein, usw. Was bedeutet dann: *Zieht nicht am gleichen Joch mit Ungläubigen?*

Paulus zitiert hier als Analogie 5Mo 22,10: *Du sollst nicht Ochse und Esel zusammen vor den Pflug spannen!* Die beiden Tiere sind völlig verschieden in ihrer Kraft und Gangart. Sie können den Boden unmöglich zusammen durchpflügen! Die Analogie: Gläubige und Ungläubige können im geistlichen Bereich unmöglich zusammenarbeiten und auch keine

Kompromisse eingehen! Und doch tut die evangelische Kirche heute genau das! Sie ist tolerant und will sich der Welt anbieten.

Sie versucht, mit der ungläubigen Welt zu kooperieren und sie passt sich immer mehr an ihre Vorgaben an. Das ist aber nichts anderes als der Abfall von Gottes Geboten!

Alle unsere Beziehungen in dieser Welt müssen klare Grenzen haben. Sonst wird es früher oder später zu Konflikten kommen.

Gemeinschaft wird sehr schwierig, wenn geflucht, gespottet und gelästert wird, oder wenn unmoralische Dinge passieren.

Was ich auch immer tue in jeder Gemeinschaft, die Frage ist immer die Gleiche: entspricht es Gottes Willen und seinen Geboten?

Halten wir uns an Psalm 1: *Glücklich der Mann, der nicht folgt dem Rat der Gottlosen, der den Weg der Sünder nicht betritt und nicht im Kreis der Spötter sitzt!*

Es gibt auch falsche Vorstellungen, was die christliche Gemeinschaft betrifft.

Es gibt viele unterschiedliche Ansichten und Ansätze in der Lehre oder wie Gottesdienste und Gemeinschaften gestaltet werden.

Hier ziehen wir trotz anderer Auffassungen am gleichen Joch. Ein Beispiel: eine ICF-Gemeinde verkündet auch das Evangelium und will mit ihren jungen Gemeindegliedern andere junge Menschen zu Christus ziehen.

Die Grenze oder die rote Linie wird dann überschritten, wenn falsche Lehren verkündet werden, zum Beispiel ein Erfolgs- und Genussevangelium! Oder wenn Gottes Gebote relativiert und die Wahrheit auf dem Altar des Zeitgeistes geopfert wird! Da dürfen wir keineswegs mehr am gleichen Joch ziehen! Freuen wir uns über den Schluss des Abschnitts: die liebevolle Verheissung Gottes und der ermutigende Aufruf: *Ich will euch ein Vater sein, und ihr sollt mir Söhne und Töchter sein! Darum wollen wir uns von allem reinhalten, was Körper und Geist beschmutzt, und in Ehrfurcht vor Gott die Heiligung verwirklichen.*

Wir können das, weil der Herr uns seine Kraft dazu geben wird!

Amen